



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2015

---

**Rezension von: Schiller Reloaded. Rezensionssessay zu zwei DVDs aus der Reihe Die Theater Edition: 'Verrücktes Blut' von Nurkan Erpulat und Jens Hillje, im Theater Ballhaus Naunysstraße Berlin, sowie 'Die Räuber' nach Friedrich Schiller inszeniert von Nicolas Stemmann am Thalia Theater Hamburg**

Blasche, Bernd

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-119375>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Blasche, Bernd (2015). Rezension von: Schiller Reloaded. Rezensionssessay zu zwei DVDs aus der Reihe Die Theater Edition: 'Verrücktes Blut' von Nurkan Erpulat und Jens Hillje, im Theater Ballhaus Naunysstraße Berlin, sowie 'Die Räuber' nach Friedrich Schiller inszeniert von Nicolas Stemmann am Thalia Theater Hamburg. *Der Deutschunterricht*, 67(3):77-80.

BERND BLASCHKE

## Schiller reloaded

### VERRÜCKTES BLUT und DIE RÄUBER in der DVD-Reihe *Die Theater Edition*. Ein Rezensionssessay

Wirklich gute Adaptionen oder Fortschreibungen von Klassiker der deutschen Literatur sind rar. Seit Ulrich Plenzdorfs *Die neuen Leiden des jungen W.* gab es kaum literarische Bezugnahmen auf Werke des 18. Jahrhunderts, die sich nachhaltig für den Deutschunterricht empfohlen oder sich gar als kanonische Texte oder Filme etabliert hätten. Neben Plenzdorfs Werther-Fortschreibung oder naheliegenden Goethe-Aktualisierungen mittels wichtiger *Faust*-Inszenierungen (von Gründgens über Peter Stein und Christoph Marthaler bis zu Michael Thalheimer, Nicolas Stemmann und weiteren neueren Inszenierungen) gibt es nun ein neues Stück, mit dem sich der Deutschunterricht auf hoch aktuelle und schullaffine Weise mit kanonischen Werken des 18. Jahrhunderts, näherhin mit Schiller, dem Sturm und Drang und der Bedeutung des Theaterspielens, befassen kann. *Verrücktes Blut* heißt ein Theaterstück, das als Berliner Adaptation eines französischen Spielfilms von Jean-Paul Lilienfeld (HEUTE TRAGE ICH ROCK<sup>4</sup>, im Original: LA JOURNÉE DE LA JUPE)<sup>1</sup> vorführt, wie eine von ihren spätpubertierenden Schülern mit Migrationshintergrund gereizte Lehrerin versucht, ihrer Schultheatertruppe auf höchst dramatische

Weise Schiller-Texte nahezubringen.

Das am Kreuzberger Ballhaus Naunysstraße von Nurkan Erpulat und Jens Hillje entwickelte Stück machte schnell Furore. Die Off-Produktion wurde 2011 zum Theatertreffen eingeladen, das Stück bald landauf landab vielfach nachinszeniert und meist hymnisch besprochen. Die Theater Edition brachte 2012 den 3Sat-Mitschnitt der Originalinszenierung auf DVD heraus. Im Verbund mit Texten und Inszenierungen von Schiller lassen sich hiermit für den Deutschunterricht der Klassen 9 bis 12 eine Reihe von Themen vermitteln und verhandeln – soziale wie psychologische Problemthemen, zudem Medien- und Formfragen, die in Schillers wie in heutigen Lebenswelten auf je eigene Weise verstören und zum Nachdenken anregen. In *VERRÜCKTES BLUT* werden Passagen aus den *Briefen zur ästhetischen Erziehung*, aus *Kabale und Liebe* und vor allem aus *Die Räuber* rezitiert oder durchgespielt.

Wir beginnen mit einer knappen Inhaltsangabe von *VERRÜCKTES BLUT*; das Stück wurde im Auftrag der Ruhrtriennale 2010 erarbeitet. Dieses Klassenzimmer-Drama wurde sogar von der FAZ zum „Stück der Stunde“ erklärt. Die schwarze Komödie gilt als Vorzei-

gestücks des sogenannten „postmigrantischen Theaters“, das erst am Kreuzberger Ballhaus Naunysstraße, nunmehr im Berliner Maxim Gorki-Theater unter der Leitung von Shermin Langhoff mit einer bunten Truppe junger Schauspieler Stücke und Themen entwickelt, die sich statt am bürgerlichen Nationaltheater an den multikulturellen Gemengelagen heutiger Städte orientieren. Dieser Rezensionssessay zeigt sodann Querverbindungen zu einer ebenfalls aktuellen und avancierten DVD-Produktion von Schillers *RÄUBERN* der Theater Edition, die sich gemeinsam mit der DVD von *VERRÜCKTES BLUT* zu einer Unterrichtssequenz verknüpfen lässt. Dies geschieht weitgehend in Form von Stichworten zu Arbeitsthemen und Fragestellungen für den Deutschunterricht, die sich in Gruppen- oder Klassendiskussionen, in Referaten oder Hausarbeiten im Anschluss an die Rezeption der beiden Theater-DVDs (oder ggf. auch nur von *VERRÜCKTES BLUT*) erarbeiten und diskutieren lassen.

*VERRÜCKTES BLUT* ist ein spannendes und gefühlsintensives Schuldrama, das in Kritiken nicht zu Unrecht mit den Filmgattungen des Thrillers aber auch des Melodrams in Verbindung gebracht wurde. Eine junge Lehrerin versucht,



ihren wenig interessierten, disziplinlosen Schülern mit Migrationshintergrund Schiller und seine Ideen von Vernunft und Autonomie, vom Theater und der ästhetischen Erziehung des Menschen zu vermitteln. In der Theaterstunde fällt ihr nach einer Rauferei eine geladene Pistole aus einem Schüler-rucksack in die Hände. Überreizt von den Provokationen des Schulalltags ergreift sie die Gelegenheit, nimmt ihre Schüler als Geiseln und fordert sie wütend und mit vorgehaltener Waffe auf, endlich konzentriert Schiller zu sprechen und zu spielen. Schon in dieser Grundanlage zeigt sich eine originelle Verkehrung und Dekonstruktion Schillerscher Motive des nur im Spiel freien Menschen. Denn hier hängen Zwang und Rollenspielen ganz offensichtlich zusammen. Im Fortgang dieser außergewöhnlichen Schultheaterstunde wechseln nicht nur die Machtpositionen, je nachdem, wer gerade im Tumult die Pistole in die Hände bekommt und so die Situation und das Gespräch dominiert.

Infrage gestellt werden vermeintlich feste Identitäten von Tätern und Opfern, von Geschlechterrollen, Emanzipations- und Bildungsidealen. Am Ende decouvrieren sich die gewalttätigen Jungs als von Angst Getriebene, das Schleiermädchen findet und artikuliert sein Selbstbewusstsein und die engagierte Lehrerin verrät ihren lange verheimlichten Migrationshintergrund. Das forcierte Schiller-Proben im Ausnahmezustand wurde zum dramatischen Streit über ästhetische Erziehung, es führte zu leidenschaftlichen Disputen über Integration, Heimat, Ehrenmorde und Kopftuchtragen, über Gewalt, Moral und Spielregeln des Miteinanders. Beeindruckend, erfrischend und gelegentlich irritierend ist die Tabulosigkeit, mit der dieses Gegenwartsstück die diskursiven Gemeinplätze über Bildungsnotstand, Parallelgesellschaft und Integrationsdebatte theatralisch aufnimmt und sich dabei wenig um politische Korrektheit schert, sondern gängige Positionen durchkreuzt und in Frage stellt. Da die DVD-Edition von *VERRÜCKTES BLUT* leider nur spärlich mit Begleittexten versehen wurde, sei als Hintergrundmaterial zu den Produktionsideen, Wirkungsabsichten und Aufführungserfahrungen verwiesen auf ein langes Gespräch der Schauspieler und Theatermacher mit dem Berliner *TAGES-SPIEGEL*, das sich auch online studieren lässt.<sup>2</sup>

Nicolas Stemmann ist einer der meist diskutierten und bewunderten jüngeren Theaterregisseure und mit seinen Inszenierungen (etwa von Texten Elfriede Jelineks aber auch mit seiner großen Revue aus Goethes *Faust 1+2*) regelmäßiger

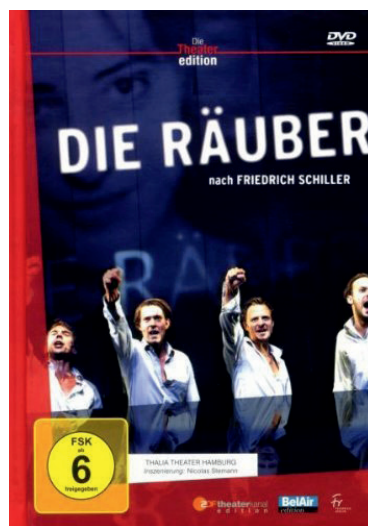
Gast beim Berliner Theatertreffen der herausragenden Inszenierungen eines Jahres. 2009 wurde seine überraschende Inszenierung von Schillers *Die Räuber* (als Koproduktion der Salzburger Festspiele und des Hamburger Thalia Theaters) zum Theatertreffen eingeladen. Durch Stemmanns erfrischende Respektlosigkeit gegen Konventionen des realistischen Theaters wird Schillers Sturm-und Strang-Jugendstreich verwandelt in eine Art Oratorium, indem dessen einprägsame Kraftsprache über weite Strecken chorisch dargeboten wird. Auf fast leerer Bühne sprechen vier mit Flanellhosen, Krawattenhemden und Pullundern spießig-modern auftretende junge Akteure viele Textpassagen als Chor. Dem Jungmännerquartett entgegen stehen zwei in historischen Kostümen agierende Alte (Christoph Bantzer und Peter Maertens) und die ebenfalls historisch gewandte Darstellerin der Amalie (Maren Eggert). Durch ihre Neuordnung des Textes auf die Spielfiguren und ihren Fokus auf die Sprachgewalt und Gewaltsprache Schillers seziert diese Inszenierung Schillers Drama allemal eigenwillig doch geistreich und pointiert. Denn Stemmanns Lesart produziert so überraschende Engführungen oder Oppositionen zwischen den vermeintlich so unterschiedlichen Brüdern, zwischen Jung und Alt und zwischen den Geschlechtern. Ähnliche psychosoziale Wirkzusammenhänge von Gewalt, Autonomie und Destruktion hatte Stemmann auch schon in seiner Elfriede Jelinek-Inszenierung *Ulrike Maria Stuart* durchgespielt, die Schillers Königinnendrama mit den RAF-Terroristinnen Meinhof und Ensslin überblendete.

Die Liste der pädagogisch relevanten Arbeits- und Diskussionsthemen, die sich an den beiden hier diskutierten Theaterinszenierungen entwickeln lassen, ist lang. Im Zentrum beider Stücke werden Fragen nach der persönlichen Identität und der Selbstbehauptung gerade auch Benachteiligter verhandelt: wer bin ich, was kann ich dafür und welche Chancen habe ich? Was erwarten die anderen von mir und wie kann ich ihren Ansprüchen gerecht werden? Wie gehe ich mit Verletzungen um? Zu welchem Ende führt Gewalt? Und wie wird mit Schuld und Strafe umgegangen? Sowohl in Schillers ‚Räubern‘ wie in ‚Verrücktes Blut‘ werden die Zusammenhänge von Freiheit, Autonomie und Gewalt durchgespielt. Mit welchen Mitteln kann ich meine Wünsche und Ziele umsetzen? Wer ist Opfer, wer ist Täter – und welche Opfer darf man für seine Selbstverwirklichung in Kauf nehmen?

Neben den Diskussionen dieser für Jugendliche und die Gesellschaft unmittelbar wichtigen Themen lassen sich im Deutschunterricht mit diesen Theater-DVDs formal-literarische und intermediale Zusammenhänge aufzeigen und diskutieren. Welche Theatermittel und Theaterzeichen werden jeweils verwendet? Wie wird Spannung erzeugt? Wie setzen Erpulat/Hillje einerseits und Stemmann andererseits auf körpersprachliche Mittel und auf Verbalsprache? Wie realistisch oder wie stilisiert ist die jeweilige Sprache der Jungen in den Dramen? Wie unterstützen Kostüme und Bühnenbilder (bei Stemmann auch: der Einsatz von Videoprojektionen) die Zeichnung von Charakteren und die Schaf-

fung von Stimmungen? Welche Rolle spielt der Einsatz von Musik – und an welchen Stellen kommt diese ins Spiel? Mit welchen Wirkungsabsichten geschieht dies wohl?

Neben diesen grundlegenden theatersemiotischen Aspekten, die sich gut – weil anschaulich und ergebnisoffen – an den beiden provozierenden Theaterarbeiten analysieren lassen, werfen beide Inszenierungen die Frage auf nach ihrem jeweiligen Verhältnis zu einer Vorlage. Bei der Aneignung von Schillers *Räubern* durch Stemmanns Regietheater stellt sich natürlich vor allem die Frage, ob seine Schlüsselidee, die chorische Boygroup aus vier jungen männlichen Darstellern, die (mit auf offener Bühne vollzogener, geringer Veränderung von Hemd und Frisur) sowohl Karl wie Franz Moor – und mit veränderter Stimme anfangs auch den Vater der Beiden – spielen, als überzeugende Vermittlung (oder Neufassung?) des Schillerschen Dramas gelten darf. Wollte Stemmann die Verwandtschaft und zugleich die innere Gespaltenheit der beiden Figuren durch das chorische Sprechen betonen? Zeigt er so, dass die beiden gegensätzlichen Brüder sich ähnlicher sind, als man denkt? Betont wird durch das stark rhythmisierte, chorische Sprechen vor allem auch die kernig kraftvolle Sprache Schillers, die für Stemmann (wie das der DVD beiliegende, instruktive Gespräch mit dem Regisseur verrät) Ausgangspunkt seiner Beschäftigung mit Schiller war. Rückt dieser Verfremdungseffekt durch ausgestellt (chorisches) Rollenspiel den Text und die Handlung näher an heutige Zuschauer oder wirkt dies distanzierend, zitierend oder gar musealisierend?



Beim postmigrantischen Gegenwartsstück handelt es sich um eine Bezugnahme und Transformation aus einem anderen Medium; hier war die adaptierte Vorlage ein Film. Wie transformierten die Theatermacher Erpulat und Hillje die französische Filmvorlage? Warum wohl ließen sie den kompletten Polizei- und Medienhandlungsstrang weg, der in der französischen Filmvorlage das Klassenzimmerdrama noch um die Ebenen von Medien- und Staatsgewalt ergänzt? Wie und warum ersetzten sie das Molière-Spielen des Films durch Schiller-Bezüge? Womit wir bei den Bezügen des Gegenwartsstückes zum Klassiker des Sturm und Drangs wären. Hier lassen sich in ‚Verrücktes Blut‘ die so geschickte wie provokante Szenenauswahl aus Schillers *Räubern*, aus *Kabale und Liebe* und aus seinen *Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen* in einem ersten Schritt nachzeichnen (dabei könnten Referate zu diesen Schiller Texten einfließen) und diskutieren.

Schillers *Räuber* als Familiendrama wie das aktuelle Berliner Gemeinschaftsdrama spielen nicht nur mit moralischen Grenzverletzungen, sondern auch mit sprachlichen. Hier lassen sich folgende Fragekreise erörtern: Wie explizit und wie gewaltsam dürfen Sprache und Theater sein? Schillers Sturm-und-Drang-Stück galt in seiner Zeit (und noch lange danach) als sehr gewagtes Stück, das mit zahlreichen Grenzüberschreitungen den Bereich des Sagbaren ausweitete. Die touchierten oder verletzen Tabus von VERRÜCKTES BLUT erfüllen vermutlich eine ähnliche Rolle im heutigen Kultur- und Schulbetrieb. Gemeinsam im Deutschunterricht erarbeiten lässt sich, welche Tabus Schillers Stück problematisierte (innerfamiliäre Gewalt, Sexualsprache, Terrorismus...) und welche Tabus und Sprachregelungen (vor allem im Hinblick auf Klischees und Handlungsweisen von kulturellen Randgruppen) VERRÜCKTES BLUT berührt.

Leitfragen beim Gegenwartsdrama könnten lauten: Wie stellen wir uns zu den Herausforderungen und Abgründen der multikulturellen Gesellschaft? Welche Rollen spielen Stereotype, Klischees und Handlungserwartungen beim Umgang miteinander? Welche Tabus wollen wir etwa im Hinblick auf Bekleidungs- oder Geschlechterrollen (Schleier) akzeptieren? Wie gehen wir mit Motivations- und Disziplinproblemen im Unterricht um? Welche Möglichkeiten der Erziehung und Einflussnahme haben heutige Pädagogen? Welche familiären und psychologischen Hintergründe werden hinter den Gewaltausbrüchen bei Schiller und

in VERRÜCKTES BLUT sichtbar? Welche Arten von Zwang und Gewalt als Mittel zur Durchsetzung eigener Wünsche und Ziele sind wirksam, welche akzeptabel? Was kann die Liebe ausrichten in einer Welt voller Angst oder Hass? Welche Abläufe der Emotionsregulierung werden in den Stücken gezeigt? Mit welchen Wendungen und Schlussfiguren enden die beiden Stücke? Gibt es Anzeichen der Reue, der Buße, der Besserung? Wieweit kann Theaterspielen in das Leben der Spieler und der Zuschauer wirken?

Zwar erhielt die DVD von VERRÜCKTES BLUT eine FSK-Freigabe ab 12 Jahren doch scheint sie wohl eher für einen Unterrichtseinsatz ab Klasse 9 aufwärts geeignet. Denn die kraftvolle Berliner Produktion scheut sich nicht vor sexuell expliziter Sprache (gerade auch aus dem Mund der Lehrerin), und sie zeigt situative Gewalt, Ängste und Erniedrigungen, die Schüler schockieren aber auch zum Nachdenken provozieren könnten. Steemanns RÄUBER setzen durch ihre originelle aber auch etwas sperrige Textzuordnung für ein eingehenderes Verständnis schon recht gute Kenntnisse des Textes von Schillers **Dramas** voraus. Beide dankenswerter Weise auf DVD zugänglichen Theaterproduktionen ermöglichen einen erfrischenden, gegenwartsbezogenen und in vielen Hinsichten diskussionsanregenden Zugang zu Schiller und zu den großen – moralischen und ästhetischen – Fragen seines Jugendstückes. ‚Die Räuber‘ entstanden an jenem (nur) in Deutschland als Sturm und Drang bezeichneten Kreuzungspunkt von Aufklärung und Empfindsamkeit. Freilich be-

gründen deren Leitimpulse – das Alles-Infrage-Stellen und die Suche nach festen Gründen, sowie und vor allem die großen Gefühlsausbrüche und die sprachschöpferischen Ausdrucksbemühungen für Emotionen – wohl auch noch den großen Erfolg von ‚Verrücktes Blut‘ bei Kritik und Publikum.

*Dr. Bernd Blaschke arbeitet zur Zeit an seiner Habilitation über „Lustspiele des Wissens. Theatralische Gelehrtensatiren von 1500–1832“, davor langjährige Mitarbeit am Peter-Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der FU Berlin.*

### Anmerkungen

- (1) Eine Inhaltsangabe zu diesem Film mit Isabelle Adjani als Lehrerin (der offenbar nur als französische Fassung via Internet zu besorgen ist) findet sich bei Wikipedia.
- (2) <http://www.tagesspiegel.de/kultur/verruecktes-blut-im-ballhaus-naunynstrasse-mensch-das-ist-jabesser-als-hollywood/4157030.html> . ( URL zuletzt aufgerufen am 21.5.2014)